Krakauer Zeitung.

Nr. 113. **Samstag, den 17. Mai** 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat die bei der Distriktual-Tafel jenseits der Theiß erledigte Beisitzerstelle dem disponiblen Schulrath Stefan Szücs verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Mai.

Als Beitrag zur Beurtheilung der nunmehr so kritisch gewordenen Lage des kurhessischen Verfassungsstreites bringt die „Wiener Ztg.“ die authentischen Daten. Am 8. d. M. ertheilte das Wiener Cabinet, auf Grund einer Verabredung mit Preußen, dem kaiserlichen Bundes-Präsidialgesandten durch den Telegraphen den Auftrag, eine außerordentliche Sitzung auf Samstag den 10. anzuberaumen und gemeinschaftlich mit Herrn v. Usedom den Antrag zu stellen, daß die kurfürstlich-hessische Regierung um Sistirung des von ihr angeordneten Wahlverfahrens ersucht werden möge. Gleichzeitig wurden die kaiserlichen Gesandten an den deutschen Höfen angewiesen, sich angelegentlich für die unverweilte Annahme dieses Antrages zu verwenden. Noch im Laufe des 9. trafen mehrfache zustimmende Erklärungen hier ein, und als der Antrag in der Sitzung vom 10. wirklich gestellt wurde, pflichtete eine bedeutende Majorität demselben bei. Nur aus dem Grunde weil der kurfürstliche Gesandte von dem geschäftsordnungsmäßigen Rechte Gebrauch machte, einen Aufschub der Beschlußfassung zu verlangen, konnte der Beschluß nicht schon in der Sitzung vom 10. erfolgen, der kaiserliche Präsidialgesandte erklärte aber sofort, daß er behufs der Abstimmung eine neue außerordentliche Sitzung auf den 13. anberaumen werde. Als der k. preußische Generallieutenant v. Willisen am 11ten Abends Berlin verließ, stand daher schon vollkommen fest, daß die deutsche Bundesversammlung am 13ten das Ersuchen um Einstellung des Wahlverfahrens mit großer Stimmenmehrheit beschließen würde, wie dies in der That geschehen ist. Unter diesen Umständen konnte die Sendung des Gene als nur als ein Schritt zur Unterstützung des bevorstehenden Bundesbeschlusses erscheinen, und es war daher diesem Schritte die nachdrücklichste Mitwirkung des kaiserlich-österreichischen Hofes im voraus erworben. Ohne Zweifel wird das durch den moralischen Einfluß der beiden deutschen Großmächte verstärkte Gewicht des Bundesbeschlusses vollkommen hinreichen, um diese Angelegenheit ohne irgend eine Gefährdung der inneren Ruhe Deutschlands in das richtige Geleise zu bringen.

Aus Frankfurt meldet man, daß Oesterreich und Preußen Kurhessen gemeinsam besetzen würden, falls Willisens Mission erfolglos bliebe. (Eine solche gemeinsame militärische Action könnte aber erst jedenfalls nur in Folge eines Bundesbeschlusses stattfinden.)

Der Pariser d. F. Correspondent der „N. P. Z.“ schreibt: Mehrere französische Prälaten sind bereits in Rom eingetroffen, andere sind auf der Reise begriffen, oder reisefertig. Ein großer Theil, vielleicht sogar die Hälfte, wird zu Hause bleiben, und ich möchte nicht bestimmt behaupten, daß es nicht unter den Uebrigen den einen oder den andern gebe, welcher sich die bekannte Moniteurnote zu Herzen genommen hat. Gewiß ist, daß der Cultusminister nicht, wie vor einiger Zeit behauptet wurde, aus eigenem Antriebe erklärt hat, die Regierung erlaube den Prälaten nach Rom zu reisen; ich kann sogar nach persönlichen Mittheilungen auf das Bestimmteste versichern, daß einem sehr bekannten Prälaten in officieller Weise eröffnet wurde, die Behörden würden sich für berechtigt halten, ihn an der Rückkehr in seine Residenz zu verhindern, wenn er dieselbe ohne die Einwilligung des Cultusministers verlassen sollte. Von dieser drohenden Warnung — die übrigens schwerlich ausgeführt werden wird — wurde keine Notiz genommen. Auch Herr Veuillot, der ehemalige Chefredacteur des „Univers,“ wird in Rom erwartet, wo er bei dem Grafen v. Maguelonne, dem Director der „Correspondence de Rome“, absteigen wird. Es wäre nicht unmöglich, daß Herr Veuillot eine Rolle in den Ereignissen spielt, welche sich in Rom vorbereiten. Daß die Prälatenversammlung eines von den Motiven der Abberufung des Generals Goyon war, bemerkte ich Ihnen gleich im Anfange der Krisis. Man munkelt übrigens jetzt davon, daß der Kaiser nicht abgeneigt sei, den General in Rom zu lassen. Ich zweifle daran, wollte Ihnen jedoch dieses Gerücht nicht vorenthalten.

Dem Nürnb. Corresp. schreibt man aus München vom 11. Mai: „Eine Geschäftsdepesche, die heute Nachmittag aus Frankfurt hier eintraf, meldet, daß eine bedeutende sardinische Truppenmasse an die römische Grenze rücke, um dieselbe zu besetzen, wohl auch, um gegebenenfalls nach Rom vorzurücken.“ (?)

Einem rheinischen Blatte zu Folge versichert man in Paris, daß das Geheimniß, das die Intentionen der französischen Regierung noch immer umgibt, bald enthüllt werden soll. Wie es heißt, wird nämlich dieser Tage, ein Manifest veröffentlicht werden, das die geheimen Ideen des Kaisers in dieser Hinsicht klar darlegt.

Die „Morning Post“ hat sich aus Paris melden lassen, der Kaiser der Franzosen werde demnächst zwei Regimenter aus Rom abberufen. Die Nachricht reducirt sich darauf, daß von dem römischen Occupationscorps 1500 Mann, die bereits durch Nachschübe gedeckt sind, beurlaubt werden sollen.

Nach der „Presse“ ist die neulich von der „Köln. Ztg.“ gebrachte Mittheilung, wonach ein Adjutant Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max vom Kaiser Napoleon empfangen worden wäre, gänzlich aus der Luft gegriffen. Nicht weniger in das Bereich der Erfindungen gehöre eine andere Angabe, der zufolge dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog von seiner jüngsten Abreise nach Brüssel Communicationen des Kaisers der Franzosen zugekommen sein sollen.

Die „Indep. belge“, d. h. ihr Besitzer und Director, Hr. Berardi, ist vom französ. Minister des Innern Hrn. Persigny, kürzlich benachrichtigt worden, daß man jede Nummer der Zeitung in Frankreich saisiren würde, wo von den Prinzen von Orleans, sei es selbst nur in einer Annonce, die Rede wäre.

Zur montenegrinischen Angelegenheit erklärt sich die „Presse“ in der Lage, auf Grund verläßlicher Mittheilungen zu erklären, daß die ganze Nachricht von einem Protest Rußlands und Frankreichs gegen eine Invasion Montenegro's vom Anfang bis zum Ende erfunden sei. Weder Frankreich noch Rußland, weder de Moustier noch Labanoff haben protestirt; in Constantinopel habe überhaupt kein auf die montenegrinische Angelegenheit bezüglicher diplomatischer Schritt stattgefunden. Der ganze Sachverhalt reducire sich einfach auf Folgendes: Fürst Gortschakoff habe dem türkischen Gesandten in Petersburg den Entwurf zu einer Vermittlung zwischen der Pforte und Montenegro mit dem Beifügen, daß Rußland damit keineswegs den Anspruch erhebe, eine förmliche Proposition zu machen, sondern lediglich einen Vorschlag im Auge habe, der nach der Ansicht des Petersburger Cabinets im Wege der bons offices verhandelt werden könnte, mitgetheilt. Der russische Vermittlungs-Entwurf umfaßte drei Punkte: 1) Anerkennung der Unabhängigkeit Montenegro's; 2) entsprechende Grenzberichtigung auf der Landseite mit Ausschluß eines Debouché am Meere; 3) förmliche Anerkennung jener Begünstigungen, welche Omer Pascha den Insurgenten in der Herzegowina in der an sie vor dem Beginne der Operationen gerichteten Proclamation zugesagt hatte. Der türkische Gesandte in Petersburg beeilte sich, diese ihm vom Fürsten Gortschakoff gemachten Propositionen nach Constantinopel zu befördern. Die Pforte antwortete sofort auf demselben Wege kategorisch ablehnend. Gleichzeitig hat die türkische Regierung an ihre Vertreter an den Höfen der anderen Großmächte die Weisung ergehen lassen, den russischen Vermittelungsantrag sowohl, als die darauf erfolgte ablehnende Antwort der Pforte offiziell zur Kenntniß der respectiven Regierungen zu bringen. Damit war die Sache erledigt, und aus diesem Sachverhalt, aus diesem schwachen Fäden hätten der „Levant Herald“, der Londoner Correspondent der „K. Z.“ und die Pariser „Patrie“ nachträglich ihre famose Protestnachricht zusammengedreht. Zu bemerken sei ferner, daß Frankreich nichts gethan hat, was zur Annahme berechtigt, daß es den russischen Vergleichsvorschlag, der im Grunde nichts wäre, als ein neuer Zankapfel, irgendwie zu unterstützen gesonnen ist.

Auf den russischen Ukas, welcher alle Gedächtnißfesttage abgeschafft, mit alleiniger Ausnahme des bei Pultawa über Schweden erfochtenen Sieges, antworten nun die Stockholmer Blätter mit einem Aufruf an Schweden und die von seiner Krone losgerissenen Länder, den Jahrestag derselben Schlacht gemeinsam als ein Fest der nationalen Trauer zu begehen.

Kürzlich gaben wir ein Urtheil der „Morningpost“ über österreichische Verfassungszustände. Wir lassen hier ein anderes englisches Blatt über denselben Gegenstand sprechen. Oesterreich — sagt der „Herald“ — ist in diesem Augenblick das progressivste Land Europas. Es wäre schwer, in der Geschichte ein Beispiel von einer anderen Nation zu finden, die in so kurzer Zeit solche Fortschritte — wie Oesterreich seit dem Februar 1861 — gemacht hätte. Und es ist dabei folgender auffallender Zug zu bemerken, daß die Reform des Regierungssystems dem Kaiserstaat nicht etwa durch Revolution, Schaustellung volklicher Gewalt widerstrebenden Herrschern abgepreßt wurde, sondern daß sie in stillen Zeiten von einem aufgeklärten Minister und einem freisinnigen Monarchen gewährt ward. Die österreichische Reform ist die konservativste Reform, von der man jemals gehört hat. Und könnte das österreichische Volk mehr verlangen oder wünschen, als diese Verfassung? Ist es nicht jetzt schon so frei wie das englische? — Ueber den Widerstand der Magyaren und Kroaten gegen den Reichsrath bemerkt der „Herald“: Gesetzt, eine solche Verfassung würde jetzt zum ersten Mal bei uns verkündet, so würden wir es blos ergötzlich finden, wenn Irland und Schottland erklären wollten, daß die Reichsangelegenheiten sie nichts angehen. — Schließlich ist der „Herald“ erfreut, daß die Ministerverantwortlichkeit in Oesterreich eingeführt ist, und bemerkt (hierin vollkommen mit den liberalen Blättern übereinstimmend) — „eine freie Kammer ist wenig werth, wenn ein unpopuläres Ministerium, gleichviel ob die Kammer will oder nicht, im Amte bleiben kann.“

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Berathung der Bankacte wird nun in der 3. Section fleißig fortgesetzt. Am 15. wurden die beiden letzten Alinea's des §. 16 die 2. Alinea des §. 17 und die §§. 18, 19 und 20 in Berathung gezogen und mit mancherlei Modificationen angenommen. Von den wesentlicheren Abänderungen heben wir die im §. 16 vorgenommenen hervor. Da heißt es nach der Regierungsvorlage:

Nach Umständen kann mit Bewilligung Meines Finanzministers Gold in Münze oder in Barren theilweise anstatt des Silbers zur Bedeckung verwendet werden.

Die Worte: „Mit Bewilligung meines Finanzministers“ wurden ausgelassen und festgesetzt, daß die Bank den Gesammtbetrag der Noten zum vierten Theile mit Geld in Baaren oder Münze decken dürfe.

Der Plenarausschuß begann am 15. d. um 11. Uhr seine Sitzung; es handelt sich um die Erhöhung der Grund- und Einkommensteuer. Man erwartet bei der großen Divergenz der Ansichten nicht, daß es schon heute zu einem Beschlusse kommen werde. Unter mehreren anderen liege auch ein Antrag vor, daß man das Grundsteuergesetz nicht vor dem Einkommensteuergesetz in Berathung ziehen solle.

In der Sitzung des Finanzausschusses am 15. d. wurde die Frage der Grundsteuererhöhung weiter debattirt. Die Sitzung dauerte bis 3 Uhr Nachmittags, eine große Zahl Anträge wurde gebracht. Endlich kam ein Antrag Taschek's zur Abstimmung, lautend: Die Grundsteuer ist zu erhöhen, das Percent später zu bestimmen. Ueber diesen Antrag wurde die Theilung beantragt und bei der Abstimmung über den ersten Theil stimmten 21 Stimmen gegen und 17 Stimmen für den Antrag, der somit verworfen ist. In der nächsten Sitzung kommt die Rentensteuer an die Reihe. Auch da liegen zahlreiche Anträge vor, davon einige, welche einen sehr hohen Percentualsatz verlangen.

Die bei der Bank verpfändeten Lose von 1860 waren neulich Gegenstand einer Polemik zwischen dem P. Lloyd und der Donauzeitung. Der erste hatte erklärt, „der Finanzminister habe die Lose bereits verkauft,“ die Donauzeitung stellte es in Abrede. Nun wird der Sachverhalt dahin erklärt: Wenn wir recht berichtet sind, so ist es Factum, daß die Bank vor einigen Tagen 1860er Lose im Betrage von 1½ Millionen Gulden an die Finanzverwaltung ohne irgend eine Gegenleistung erfolgt hat; diese Lose gehören jedoch nicht dem großen Depot an, welches für den in den Bankausweisen mit 99 Millionen aufgeführten Rest des sogenannten Kriegsvorschusses haftet, sondern sie sind ein Theil eines zweiten Pfandes, das der Staat bei der Bank erliegen hat, und das sich auf 9 bis 10 Millionen in 1860er Lose belaufen dürfte. Dieser — wahrscheinlich unbegeben gebliebene — Posten soll kurz nach der Emission der genannten Lose bei der Bank deponirt und von letzterer mit einem Baarvorschuß von zwei Drittheilen des Courswerthes (der Cours mochte damals wenig über 80 gestanden haben) beliehen worden sein. Durch die seither eingetretene Coursbesserung in diesen Effecten war ein Theil dieses Pfandes zur Zweidritteldeckung des darauf haftenden Bankvorschusses entbehrlich geworden, und die Bank konnte ohne eine Rückzahlung zu beanspruchen, den erwähnten Betrag ausfolgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Mai.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der am 7. d. durch Feuer verunglückten Stadtgemeinde Skuč im Chrudimer Kreise in Böhmen von Venedig aus eine Unterstützung von 3000 fl. zugewendet, und wurde dieser Betrag am 13. d. durch den mit Telegramm dahin beorderten Obersten v. Haardt der Allerhöchsten General-Adjutantur, unter dem Danke der Bevölkerung an die commissionell ausgemittelten Hilfsbedürftigen vertheilt.

In dem Befinden Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie ist gestern eine Besserung eingetreten.

Seit einigen Tagen macht sich ein sehr lebhafter Verkehr zwischen dem preußischen Gesandten und dem Grafen Rechberg bemerkbar und täglich, so auch heute conferirt Baron Werther vielfach mit Sr. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten im diesseitigen Ministerial-Hotel. Es handelt sich, schreibt die „Ostd. Post“, um die zu nehmenden Maßregeln in der kurhessischen Angelegenheit und man versichert uns, daß in dieser Frage zwischen beiden deutschen Großmächten das vollständigste Einvernehmen herrsche. Der heutige Besuch des Baron Werther galt der Mittheilung der neuesten ihm in dieser Sache aus Berlin zugekommenen Nachrichten.

Gestern ist ein Courier des k. k. Gesandten in Kurhessen, Grafen Karnicki, mit wichtigen Depeschen hier eingetroffen. — Ein k. k. österreichischer Cabinets-Courier ist mit Depeschen nach Berlin und Frankfurt abgegangen.

Der Fürstbischof von Seckau ist gestern mit dem Schnellzuge hier eingetroffen.

Der Bischof, Hr. Pomatz, ist vorgestern von Temesvar hier eingetroffen und gestern nach Rom abgereist.

Die „Mil.-Ztg.“ meldet: Das Uebungslager bei Wimpassing wird in der Art bezogen werden, daß vom Juni an bis September jeden Monat eine andere Brigade im Lager zubringen wird. Eine jede dieser Brigaden wrd aus einem Jägerbataillon, 4 Infanterie-Bataillonen, 1 Cavalleriedivision und 1 Batterie bestehen. Da in der Umgebung Wiens nur 2 Jägerbataillone dislocirt sind, so werden, um in jede Brigade ein Jägerbataillon einbeziehen zu können, das 13. Jägerbataillon aus Znaim und das 22. Jägerbataillon aus Oedenburg zu den Lagerübungen beordert. Die Fußtruppen lagern unter Zelten, während Cavallerie, Artillerie und der Brigadestab in Cantonnirungen untergebracht werden. Die Reihenfolge in welcher die einzelnen Brigaden monatweise das Lager zu beziehen haben, ist folgende: Im Monat Juni die Brigade des Generalmajors v. Resniczek, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Herzog von Parma und Prinz Holstein nebst dem 8. Bataillon Kaiserjäger. Im Monate Juli die Brigade des Obersten Müller, bestehend aus dem Infanterie-Regimente König der Belgier, aus den dritten Bataillons der Infanterie-Regimenter Graf Coronini und Kaiser Alexander und dem 8. Jägerbataillon aus Laxenburg. Im Monat August die Brigade des Generalmajors v. Nostitz, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Großfürst Michael und Graf Coronini und dem 13. Jägerbataillon. Im Monate September die Brigade des Generalmajors v. Schwarz, bestehend aus den Regimentern Kaiser Alexander und Ritter v. Frank und dem 22. Jägerbataillon. Mit dem letzten September werden die Uebungen geschlossen.

Nach einer kaiserlichen Entschließung vom 8. April v. J. ist der Anspruch auf taxfreie Adels-Erhebung für die k. k. Officiere bedingt entweder durch eine ununterbrochene dreißigjährige militärische Dienstleistung oder gemäß der Ordensstatuten durch den Besitz eines der vier nachgenannten inländischen Ritter-Orden, nämlich des Maria-Theresia-Ordens, des St. Stephans-Ordens, oder des Ordens der eisernen Krone. Den a. h. Entschließungen von den Jahren 1757 und 1181 zufolge gebührt auch die taxfreie Erhebung in den Adelsstand jenen Officieren, welche „durch dreißig Jahre ununterbrochen in der Linie mit dem Degen“ gedient, und sich während dieser Zeit durch stetes Wohlverhalten vor dem Feinde, so wie durch eine ganz tadelfreie Conduite ausgezeichnet haben. In allen Fällen, wo auch nur eine dieser Bedingungen fehlt, besteht der systemmäßige Anspruch nicht mehr, und Officiere können sich gleich andern Staatsbürgern nur dann um Adelsverleihung bewerben, wenn sie sich auf besonders ausgezeichnete Verdienste zu stützen vermögen

wobei jedoch kein Anspruch auf Taxfreiheit stattfindet. Es kann daher einem Officier, welcher nie Gelegenheit hatte, vor dem Feinde zu dienen, und somit sein Wohlverhalten vor dem Feinde zu bethätigen, die taxfreie Erhebung in den österr. Adelsstand nicht zugesprochen werden. Weiter wird noch bemerkt, daß unter der vorerwähnten dreißigjährigen Dienstleistung mit dem Degen in der Linie grundsätzlich nur eine Dienstleistung zu verstehen ist, welche im streitbaren Stande der k. k. österreichischen Armee, bei den k. k. Garden, Regimentern und Corps vom Gemeinen und bei der k. königl. Kriegsmarine vom Schiffsjungen an vollstreckt wurde.

Preßprozeß gegen die Journale „Neueste Nachrichten", „Ost und West" und „Vaterland". Gegenstand der Anklage gegen die „Neuesten Nachrichten" sind vier Artikel. In dem einen, der die kroatische Frage behandelte, hieß es: „Die Annahme des Antrags Stojanović gibt der Hoffnung Raum, daß es nicht mehr gelingen dürfte, die Nationalitäten gegen einander zu hetzen. Man widerstand in Agram den im königlichen Rescripte enthaltenen Lockrufen, welche für die mit Ungarn verbundenen Slaven berechnet sind." In einem zweiten Artikel wurde das bekannte Schreiben des Primas von Ungarn als Obergespans des Graner Comitats „ein Wort ernster Mahnung und weisen Rathes", der „letzte freie Wille" genannt, wenn „in der letzten Stunde nicht die Wahrheit und das Licht über die Truggebilde verblendeter Rathgeber den Sieg erringen." In einem dritten Artikel wird gesagt, „Ungarn müsse zur Wahrung seines öffentlichen Rechtes" „das Militär-Regiment fordern, weil dieses das Recht nur schweigen macht und nicht verfälscht; dieser Militärgewalt in Ungarn werde bald der Absolutismus in Oesterreich folgen." In dem vierten Artikel endlich wird gesagt, daß wir „in einem Polizeistaat leben", daß „bei uns nur ausnahmsweise constitutionelle Rücksichten beobachtet werden." Von zweien dieser Artikel ist Julius v. Delpiny der Verfasser, von einem der Redacteur Friedmann, von dem vierten will Friedmann den Verfasser nicht nennen. — In „Ost und West" erscheinen acht Artikel incriminirt. Der eine aus den Londoner „Times" entnommen, bezeichnet das den ungarischen Landtag auflösende k. Rescript als „den Gipfel der Verkehrtheit und Thorheit, welche das Verhalten des k. Hofes ausgezeichnet haben." Der zweite, dem Agramer „Pozor" entnommene Artikel sagt, daß „der 26. Februar und die ganze Regierungsmethode des Herrn von Schmerling eine durch und durch verfehlte sei und die österr. Monarchie einer großen Gefahr entgegenführe." Schmerling habe die „Theorie der nackten Willkür" noch mit einem äußerst bedenklichen Zusatze bereichert, indem er sagte, daß die salus reipublicae ihren Weg ungescheut auch in Mitte der Rechtsverletzungen einhergehen müsse. In mehren anderen Artikeln, die theils von Julius v. Delpiny, theils vom Redacteur v. Tkalac herrühren, wird das Februarpatent als ein Werk bezeichnet, das Ungarns Rechte cassirte, politische und nationale Conflicte hervorgerufen habe, Oesterreich nothwendig dem Absolutismus überliefere u. dgl. m. In einem weiteren Artikel wird gesagt, „das Kriegsministerium habe durch Einsetzung einer Reform-Commission für das Militärgrenzland die althergebrachte Verfassung Kroatiens und Slavoniens mit Füssen getreten." Endlich brachte „Ost und West" auch zur Zeit der österr. Expedition in die Sutorina eine Correspondenz aus der Herzegowina, worin jene Regierungsmaßregel verspottet wurde. Die Prozesse gegen die drei Blätter wurden deshalb combinirt, weil zufälligerweise alle drei Blätter aus einer Druckerei hervorgehen und der Buchdrucker Herr Eurich bei allen dreien als Mitangeklagter erscheint.

Der k. k. österreichische Konsularagent Major v. Milenković ist am 10. d. M. zu Banjaluka in Bosnien gestorben.

Deutschland.

Der König von Baiern reist, wie die „Baierische Ztg." meldet, am 19. d. von Nizza ab.

Nach Berichten vom 14. d. erklärte der Ober-Bürgermeister von Kassel der Polizei-Direction, die durch den Wahlordnungs-Erlaß vom 26. April geforderte Erklärung nicht abgeben zu können; als Wahlleiter werde er thun, was seines Amtes sei.

Von der Eider, 5. Mai wird der „H. C." geschrieben: Wer das alte theilweise geschleiste Rendsburg in mehreren Jahren nicht sah, der wird dasselbe jetzt kaum wieder zu erkennen im Stande sein, nicht etwa ob der nach dem dreijährigen Kriege stattgehabten Demolirung der weißen Festungswerke, sondern namentlich ob der inmitten der Stadt neu aufgeführten starken Fortificationen. Nördlich des sütlichen Rendsburger Eiderarmes, d. h. unmittelbar an der südlichen Grenzscheide des ältesten und bedeutendsten Stadttheiles von Rendsburg, sind nämlich in der sogenannten Altstadt in den letzten Jahren so gedehnte und hohe Erdschanzen aufgeworfen worden, wie die südschleswigsche Dannevirke-Position solche bei Weitem nicht aufzuweisen im Stande ist. Sämmtliche derartige Verschanzungen sind gegen den südlichern Rendsburger Stadttheil Neuwerk gerichtet und also ausschließlich auf einen aus dem Süden vordringenden Feind berechnet.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Kriegsschiffe und kaiserliche Adjutanten gehen dem Vicekönig von Aegypten entgegen, welcher am 18. Mai hier eintrifft und für den in Uebereinstimmung mit den ägyptischen Traditionen der französischen Politik großer Pomp vorbereitet wird. Der Regen verdarb die heutige Heerschau zu Ehren des Königs von Holland, der schon morgen abreist und, wie es scheint, weniger erbaut als bei seiner Ankunft. — Die Budgetcommission scheint heuer sehr radical zu Werke zu gehen. Bekanntlich soll die Erhöhung der Zuckersteuer und des Salzpreises 62 Millionen zur Deckung des Deficits im Jahre 1863 einbringen. Die Commission will dasselbe durch Ersparnisse decken und sie hat bereits so sinnreiche ausgesonnen, daß sie damit und mittelst der voraussichtlichen Zunahme der gewöhnlichen Einnahme 58 Millionen erzielt, mithin blos noch 4 Millionen zu decken hat. Sie will die Unterpräfecturen, die über 3 Millionen kosten, aufheben und mithin 1200 Beamte außer Dienste setzen. Durch Umgestaltung der öffentlichen Gestüte und durch Abschaffung der dem Staate gehörenden Kuh- und Schafställe will sie fast 3 Millionen ersparen. Sie will, daß kein Senator mehrere Gehalte cumulire, und damit dem Budget des Senats 600,000 Franken abziehen. Endlich will sie die Unterhaltung der kaiserlichen Straßen den Departements aufbürden, und mithin mehr als 24 Millionen vom Budget der öffentlichen Arbeiten auf die Lasten der Departements übertragen. Die Fünferopposition will bekanntlich die geheimen Fonds von 2 Millionen auf 600,000 Franken vermindern. In dieser Weise würden obige Steuererhöhungen allerdings und um so mehr entbehrlich, als die Regierung Ersparnisse am Militärbudget veranstaltet. Die Erhöhung des Salzpreises scheint in der That beseitigt zu sein; aber es heißt, die Regierung werde auf der Erhöhung der Zuckersteuer durchaus bestehen. Jedenfalls wird die Budgetdiscussion nicht geringes Aufsehen erregen. — Abd-el-Kader läßt in Paris ein Buch drucken: „Abd-el-Kader et la Catholicisme." In dieser Schrift sucht der Emir zu beweisen, daß der Katholicismus zu spirituell und der Mosaismus zu materiell sei, während der Islam dem Geiste wie der Materie Gerechtigkeit widerfahren lasse und deshalb die Zukunft für sich habe: ihn könne keine Religion verdrängen, weil ihn keine ganz zu ersetzen im Stande sei.

Die jährliche Generalversammlung der Actionäre der Gesellschaft der lombardischen Eisenbahn n fand gestern Abend hier statt. Dieselbe bot insofern ein besonderes Interesse dar, als sie die erste war, die in Paris abgehalten und vom Baron J. v. Rothschild präsidirt wurde. Bisher fanden nämlich diese Verhandlungen in Wien statt. — Die Dividende, die auf 40 Francs festgesetzt ist, repräsentirt ungefähr 10 perc. des eingezahlten Capitals, und der Reservefond beläuft sich auf 22 Millionen. Einige Sensation machte der begeisterte Empfang, der dem Berichte des Herrn v. Rothschild zu Theil wurde. Man acclamirte ihn dreimal mit dem Rufe: Vive Rothschild! Vivent les affaires honorablement conduites! Die Versammlung votirte schließlich ihrem Präsidenten einstimmig Danksagungen.

Das Schreiben, welches der Großmeister Marschall Magnan an sämmtliche dissidirende Logen (vom schottischen Ritual) in Frankreich geschickt hat, lautet nach einer Correspondenz der „N. M. Z.":

Ein hoher souveräner Wille verlangt die Einheit der französischen Freimaurerei. Derselbe hat mich mit der obersten Leitung sämmtlicher maurerischer Gesellschaften in Frankreich beehrt. Ich hoffe, zur Erreichung dieses Zieles keine bedauerlichen Mittel anwenden zu müssen, welche meinem Gefühl als Großmeister und Maurer widerstreben. Die französische Maurerei ist zu aufgeklärt, als daß es gegen sie eine andere Sprache bedürfte, als die der Ueberredung.

Am Schluß bezeichnet Magnan den 8. Juni als Fusionstermin. Bereits hat der schottische Großmeister Viennet gegen diese Gendarmensprache protestirt, und vernimmt man von allen Seiten her die Meinung, lieber ehrbar unterzugehen, als vor dem Bonapartismus sich zu erniedrigen.

Die Haft des Schriftstellers Pelletan im Gefängniß St. Pelagie zu Paris hat zu manchen spaßhaften Vorfällen Veranlassung gegeben, von denen wir den folgenden hier mittheilen wollen. Unter den vielen Besuchern, die Herrn Pelletan ihre Theilnahme darthun wollten, befand sich auch Herr d'Haussonville. Dieser alte Diplomat, ein Enkel der Frau Stael-Holstein, verbirgt unter der Außenseite von Gemüthlichkeit großen Geist und einen Hang zur Malice. Er wendete sich an den Gefängnißdirector und frägt ihn in seiner Zerstreuung: „Wo ist da Herr Bourqueney?" — „Hier gibt's keinen Gefangenen dieses Namens." — „Wie, Sie haben hier nicht den Baron Bourqueney, welcher verurtheilt ist, weil er gesagt hat, daß die Freiheit in Oesterreich größer sei als in Frankreich?" „Nein, antwortete der Director. — „Ich bitte um Verzeihung, sagt Herr d'Haussonville, indem er sich vor die Stirne schlägt. Ich frage nicht nach Herrn von Bourqueney, welcher im vollen Senate gesagt hat, daß die Presse in Frankreich weniger frei sei als in Oesterreich, ich meine Herrn Pelletan, welcher sich darauf beschränkt hat, es zu schreiben. Ich bitte mich zu ihm zu führen.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Nach dem „Court Journal" hat man, zur Beruhigung der Königin, die Absicht, Sir James Clark nach Berlin zu senden, damit er die Entbindung der Prinzeß Royal überwache.

Italien.

Nach Berichten aus Mailand vom 15. Mai werde Cattabeni, Oberst der aufgelösten Südarmee, in der Nacht des 13. in Trescorre verhaftet. Garibaldi veröffentlicht in der „Mailänder Ztg." ein Schreiben, worin er diese, ohne die vom Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfolgte Verhaftung und Abführung Cattabeni's nach Mailand anzeigt und dem Lande in Erinnerung bringt, daß wenn die Regierung verpflichtet sei, die Würde ihrer Bürger und besonders der um das Vaterland verdienten zu achten.

Garibaldi muß das Bett hüten. Seine Gichtschmerzen haben sich aus der Hand in den Fuß gezogen. Dieses Leiden rührt noch von seinem Aufenthalt in Amerika her und nimmt in jedem dritten Jahre an Intensität zu, um dann in den folgenden zwei Jahren allmälig zu verschwinden.

Der piemontesische Minister des Innern hat aus Anlaß des National-Festes ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, in welchem er denselben anempfiehlt, um allen Reibungen vorzubeugen, keine Einladungen an die geistlichen Behörden ergehen zu lassen, jedoch Erkundigungen darüber einzuziehen, ob sie geneigt sind, sich an dem Feste zu betheiligen, und demgemäß ihre Anstalten zu treffen.

Der Prinz Napoleon, der sich am Sonntag an Bord der Dampfcorvette „Jerome Napoleon" in Marseille eingeschifft hatte, ist am 13. d. M. 6 Uhr Abends in Neapel eingetroffen. Die Salutschüsse der Forts und der Geschwader begrüßten die Jacht bei ihrer Einfahrt in den neapolitanischen Hafen. Der französische Gesandte, der Contreadmiral Regault de Genouilly, der Befehlshaber des englischen Geschwaders, der Marineminist r und der Minister des königlichen Hauses Victor Emanuels, begrüßten den Prinzen an Bord der kaiserlichen Jacht. Der Prinz stieg ans Land und wurde am Zeughaus von den Ministern, von dem Präfecten der Provinz und vom Syndicus von Neapel empfangen. Die Nationalgarde bildete Spalier. Der König erwartete seinen Schwiegersohn an der Schwelle des Palastes. Dem Prinzen wurde, wie die telegraphische Depesche meldet, von Seiten der Bevölkerung eine enthusiastische Ovation bereitet, und nach seiner Ankunft im königlichen Palaste mußte er mit dem Könige unter dem beständigen Zurufe des Volkes: „Auf nach Rom! Es lebe der König!" auf dem Balcon erscheinen. Man trifft Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten, die dem Prinzen während seines Aufenthaltes in Neapel gegeben werden sollen.

Wir haben jüngst von dem Besuche Victor Emanuels in der Kathedrale zu Neapel gemeldet, wie von dem glänzenden Empfange, der ihm dort zu Theil geworden. Wir wollen nun auch die Kehrseite dieses Glanzes zeigen. In einer Correspondenz der „A. Z." heißt es: Der königliche Zug war schon auf dem Wege nach der Kirche, als die unangenehme Nachricht eintraf, daß das Kapitel sich weigere, den König zu empfangen. In aller Eile wurde Msgr. Caputo, der Retter aus der Noth bei schon vielen ähnlichen Gelegenheiten, herbeigerufen. Er trommelte schnell noch einige liberale Geistliche zusammen, und kam — freilich zu spät, um den König nicht warten zu lassen, aber doch noch rechtzeitig, um die Function vorzunehmen, in der Kathedrale an. Drei von den Kaplänen des Schatzes hatten sich inzwischen auch eingefunden, um ohne viele Umstände das reiche Halsband in Empfang zu nehmen. Die Mönche des der Kirche gegenüberliegenden Klosters schlossen bei der Annäherung Victor Emanuel's sorgfältig die Thüren und Fenster. Am Abend nach der Ceremonie wurde die Kathedrale geräuchert und wieder eingesegnet, um die schädlichen Spuren, welche die Anwesenheit der Excommunicirten zurückgelassen hatte, zu vertilgen. Dieselbe Reinigung nehmen auch die Mönche von St. Francesco de Paula nach einem jeden Besuch des Hofes in ihrer Kirche vor.

Der Correspondent der „Times" berichtet aus Neapel, daß der Kronprinz demnächst seine Residenz in Neapel aufschlagen wird, um daselbst einigermaßen Hof zu halten. Es ist ferner die Anordnung getroffen, daß von den anderen Prinzen einer in Florenz und einer in Mailand residiren soll, damit der Einfluß des königlichen Hauses im Lande Verbreitung gewinne.

Die Nachrichten über den Stand der Contrerevolution in Neapel bleiben sich gleich. Sie kämpft, bald mit größerem bald mit geringerem Erfolge, sie kämpft aber noch immer wie seit anderthalb Jahren, und noch haben die 700 Mann oberitalienischer Kerntruppen, die wie im Feindeslande unter den Brüderstämmen hausen, sie nicht zu Paaren zu treiben vermocht. Die Nachricht, daß Cipriani's Bande zersprengt sei, bestätigt sich nicht; vielmehr streift sie unbehindert in den Bezirken von Nola umher. Chiavone hat sich nach achtstündigem Gefechte wieder in die Berge bei Sora zurückgezogen, wohin ihm die fremden Truppen nicht leicht zu folgen vermögen. Am Turbano und bei Manfredonia, bei Catanzaro und Cosenza wird tapfer und unter schweren beiderseitigen Verlusten gefochten. Crocco, der schon so oft todtgesagte Crocco, hat Verbindungen mit den in Lucanien, im Salernitanischen und dem bergigen Theile der Capitanata befindlichen Banden angeknüpft. Seinem jüngeren Bruder wird nachgerühmt, daß er durch seine Beredsamkeit sehr viel Anhänger zu gewinnen wisse. Eine tausend Mann starke Bande, von Parisi geführt, hat im Bezirk von Ceglie im Forste von Conversano ihren Angreifern eine furchtbare Niederlage beigebracht. Auch von andern Orten her wird über blutige Zusammenstöße berichtet, und häufig, so in Cerretto, wo im vorigen Jahre nach der Einnahme von Ponte Landolfo viele Briganten füsilirt wurden, spielt Rachsucht dabei eine hervorragende Rolle. Nirgends aber sind seit langer Zeit die Piemontesen so übel zugerichtet worden, als dies bei einem ihrer Angriffe auf Codipietra's Bande im Gargano-Gebirge der Fall war. Sie gedachten den schlauen Bandenführer zu cerniren; rechtzeitig von diesem Plane in Kenntniß gesetzt, lockte er sie in einen Hinterhalt und richtete ein furchtbares Blutbad unrer ihnen an.

Aus Neapel meldet ein Pariser Cor. des „Vat.": Donatello Croco ist nicht todt, ebensowenig einer von den andern wichtigern Führern, deren Zahl sogar durch den Major Riccardo, einen alten Militär von seltener Festigkeit und Energie, vermehrt ist. Das überhaupt ein Mann wie Riccardo, mit seiner kalten Ueberlegung und Berechnung, mit seiner in langjähriger Dienstzeit gewonnenen militärischen Einsicht und genauen Kenntniß des Landes, die Führung von Guerillabanden übernommen hat, beweist, auf wie bedeutende Hülfsmittel die Kämpfer gegen die piemontesische Wirthschaft trotz des neapolitanischen Jubels rechnen zu können überzeugt sind.

Rußland.

Aus St. Petersburg schreibt man der „NPZ." Die Abschaffung jeder körperlichen Züchtigung scheint nun nahe bevorzustehen und sind, wie man hört, alle Vorarbeiten dafür beendet. Sie sind in aller Stille gemacht worden, und erst mehrere Aufsätze, die „Le Nord" über den Gegenstand brachte, haben den Gegenstand zum allgemeinen Gespräche gemacht. So unrichtig die Redensart war: In Rußland herrscht die Knute — denn die Knute ist eine Criminalstrafe, welche nur nach gerichtlichem Urtheil verhängt werden konnte — so ist doch allerdings nicht zu leugnen, daß Schläge aller Art und körperliche Züchtigungen bei uns, wie bei allen slavischen Völkern, für die unteren Schichten der Gesellschaft nur zu sehr in den Volksgewohnheiten liegen. Das wird auch nicht gleich durch ein Gesetz anders werden; aber sehr bald wird das Gesetz darauf einwirken, daß die Unsitte verschwindet. In der Armee haben die körperlichen Züchtigungen als Disciplinarstrafe, oder als Ausbruch der augenblicklichen Unzufriedenheit des Vorgesetzten, längst aufgehört, bestehen aber allerdings als Strafe nach Urtheil des Militärgerichtes noch fort. Auch das soll aufhören und es wird nicht zum Schaden der militärischen Zucht sein.

Fortwährend erneuern sich in Warschau Gerüchte von der noch bevorstehenden Aufhebung des Kriegszustandes und der Uebernahme der obersten Leitung durch den Prinzen von Oldenburg mit Marquis Wielopolski oder durch Großfürst Michael mit dem bisherigen Minister des Innern Wakujew. Unterdessen wird der Kriegszustand wieder in der letzten Zeit strenger gehandhabt und Verhaftungen in Warschau und an anderen Orten kommen husiger vor.

Afrika.

In England sind Berichte über neue Gräuelthaten des Königs von Dahomey eingelaufen. Er hatte die, ungefähr 16 englische Meilen westlich von Abbeocuta gelegene Stadt Ischaga angegriffen und niedergebrannt, 1000 der Bewohner enthaupten lassen und 4000 andere, sammt einem eingebornen Missionsagenten, gefangen fortgeschleppt. — Die große, fünf Tagereisen weiter im Innern gelegene Stadt Sjage war durch die Ibadans zerstört worden. Hier gerieth ein englischer Missionar in Gefangenschaft, für dessen Freilassung ein Lösegeld von 2000 Lst. gefordert wurde. Der Gouverneur von Lagos verweigerte aber die Auslösung und trifft Anstalten, die Befreiung des Missionars zu erzwingen.

Amerika.

Ueber den Anblick des Schlachtfeldes von Pittsburg-Landing, wie es einige Tage nach der Schlacht sich darstellte, hat ein Officier eines der deutschen Ohio-Regimenter, Gustav Tafel, eine Schilderung gegeben. Die Zelte der drei Ohio-Regimenter, welche zuerst von den Secessionisten überfallen wurden, befanden sich noch im nämlichen, jämmerlich zerschossenen Zustande. Was nicht bei jenem ersten Angriff demolirt wurde, blieb jedoch unangetastet, indem Beauregard seinen Truppen strengen Befehl gab, nichts zu zerstören, da noch vor Abend ohnehin alles ihnen zugehören würde. Ging man durch diese Lager, über den freien Paradeplatz nach dem Gehölz, so traf man auf lange Reihen von Gräbern. 142 Secessionisten waren in einer Grube eingescharrt und dicht daneben 40 Unionssoldaten. In ähnlicher Weise zog sich ein grauser Gürtel von frisch aufgeworfenen Gräbern oder Gruben vor der Fronte der verschiedenen Lager hin. In den Zelten der paar äußeren Lagerreihen hatten die Secessionisten in der Nacht von Sonntag auf den Montag kampirt und am Rande des Gehölzes hatten sie mit bewundernswerther Schnelligkeit aus Baumstämmen Verschanzungen errichtet. Hier wüthete am Montag Nachmittag der Kampf am erbittertsten und noch jetzt war die Erde schlüpfrig von Blut. In der Gegend des Centrums war der Wald auf eine große Strecke von Flinten- und Geschützkugeln derart zerfetzt, daß vom dicken Baumstamm bis zum dünnsten Gezweig alles abgeschossen war und man überall nur weiße Fasern ragen sah. Der Kampfplatz ist sehr ausgedehnt. Bei den rwähnten Verschanzungen sah Tafel zwei vom Feind zurückgelassene Geschütze stehen. Das eine war in New-Orleans, das andere in Memphis gegossen worden. Einige Meilen weiter wurde den Fliehenden eine bedeutende Anzahl schwerer Geschütze abgenommen, die sie bemüht waren mit Zugstieren fortzuschaffen. Auf der äußersten Spitze der linken Flanke war das dürre Laub von den Bomben in Brand gesteckt worden und vergebens halten diezahlreich umherliegen Verwundeten der neuen Gefahr zu entfliehen gesucht. Es gewährte einen erschütternden Anblick, die halbverkohlten Leichname in den verschiedensten Stellungen mit von Schmerz verzerrten Gesichtszügen liegen zu sehen. Bei Manchen war die Haut abgesprungen und wie Pergament aufgerollt. Einer, der ins Bein geschossen war, wurde von einem fallenden brennenden Baumstamme ereil und festgehalten um so einen quallenvollen Tod zu erleiden. Einem Anderen scheinbar sonst unverletzt, fiel ein abgebrannter Baumstamm über beide Beine und blieb so bis ihn der Tod erlöste. In einer Ravine, wohin die Todtengräber noch nicht gedrungen, lagen gegen 25 Secessionisten auf einem Haufen. Sechs, die hinter einem Baumstamm Schutz gesucht, wurden von einer einzigen Kanonenkugel getödtet, nachdem diese erst durch den Baum geschlagen. Man sah unter den Todten alte und junge Leute, auch viele im kräftigsten Mannesalter. Ein Mann im Hinterwälderkostüm, von riesigem Körperbau, mit vollem Bart und langen Haaren, lag ausgestreckt auf dem Boden, ein zufriedenes Lächeln auf dem wettergebräunten Gesicht. Bei dieser Leiche hatte der Tod nichts Schreckliches. Todte Pferde lagen zu Hunderten umher. Sie hatten meistens Batterien angehört, die von den Unionstruppen am ersten Schlachttage verlassen werden mußten.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Der Bau des Rudolf-Spitals ist in den letzten Wochen so eifrig fortgesetzt worden, daß außer den bereits unter Dach gebrachten Pavillons Nr. 1 und 2 die Pavillons 3, 4, 2 und 6 demnächst bis zur Höhe des ersten Stockwerkes im Rohbau fertig und voraussichtlich innerhalb vier Monaten eben-

alls bis zur Bedachung fortgeschritten sein werden. Rücksichtlich der Beheizungseinrichtungen in diesem Spitalbau werden so eben Comitéverhandlungen gepflogen, bei welchen bisher die Mehrzahl der Comitémitglieder entgegen dem Meißnerschen Beheizungssysteme sich für das System der Wasserbeheizung ausgesprochen hat, so daß wahrscheinlich das letztere zur Einführung kommmen dürfte.

** (Castelli's Dosensammlung) kömmt zum Verkaufe, Kaufanträge werden bis Ende Juni d. J. von dem Bevollmächtigten der Erben Castellis (Dr. Zaillner in Wien) übernommen. Die Sammlung ist in zwölf Abtheilungen gesondert, 300 Dosen mit Originalaquarellen und Original-Oelgemälden vorzüglicher Künstler; 150 Dosen mit verschiedenen Steinen und Conchylien, (darunter eine Bernsteindose, welche Beauharnais getragen und die 40 Duc. gekostet hat); 40 Dosen ans Schildpatt, (mitunter mit eingelegten Figuren), 70 Dosen mit Medaillons, Mosaikbildern, Schnitzereien 2c.; 50 Dosen aus Glas, Porcellan oder Elfenbein; 130 Dosen aus verschiedenen Holzgattungen, Cocosnuß, Häuten, Horn u s. w. (darunter 2 Dosen aus Hirschgeweih, 2 aus Klauen von Elenthieren 2c.); 60 Dosen aus Metallen; 70 Dosen, die theils wegen ihrer Form (z. B. ein Katzenkopf mit beweglichen Augen, ein Todtenkopf), theils wegen ihrer komischen Gemälde, schwierigen Oeffnung oder ungewöhnlichen Materials (z. B. eine Dose mit einem kleinen hölzernen Schwerte aus der Lanze, mit welcher Wallenstein ermordet wurde). Unter die Curiosa gehören: 40 Dosen mit Portraiten bekannter Personen, 2c. Die ganze Sammlung enthält über 1200 Dosen.

** L. A. Frankl's Reisewerke: „Nach Jerusalem" und „Aus Egypten", bereits in Englische und Holländische übersetzt, haben nun auch einen Uebersetzer in's Französische (in Paris) und in's Hebräische (in Alt-Konstantinow in Rußland) gefunden.

** (Unterschlagene und jetzt zu Stande gebrachte Heirat.) Ein hochgestellter pensionirter Militär erhielt vor Kurzem einen Brief von seiner Nichte aus der Provinz, worin ihm diese anzeigt, sie sei eben glücklich von einem Knaben entbunden worden. Der Onkel, der seine Nichte unverheiratet wußte, ergrimmte ob der Schande, welche die Leichtsinnige über die Familie gebracht, und ließ sie in einer Antwort das ganze Gewicht des onkeligen Zornes fühlen. Ein neues Schreiben der Nichte und ihres Mannes drückt die größte Verwunderung darüber aus, denn schon vor anderthalb Jahren hatten sie ihm ihre eheliche Verbindung gemeldet. Der Onkel geht auf die Post, und es werden ihm richtig zwei kallabisirte Briefe mit dem ominösen Refrain: „Unterschlagen gewesen und nun zu Stande gebracht", eingehändigt. Darin stand freilich die Aufklärung.

** Das k. k. Kreisgericht Korneuburg verfolgt den Kleinhäusler zu Neukirchen, Michael Grasel, steckbrieflich. Derselbe ist ein Nachkomme des berüchtigten Räubers Grasel.

** Die Stadt Teplitz läßt zu ihrem eilfhundertjährigen Jubiläum (27. September) von Professor Radnitzky in Wien eine Medaile prägen, auf deren einen Seite das Stadtwappen, das Haupt Johannes des Täufers, auf der anderen ein Hirt mit der Heerde, der die Quelle entdeckt dargestellt sein wird.

** Der Advocat Papp hat dem ungar. Nationalmuseum unter anderen interessanten Gegenständen eine silberne Taschenuhr vermacht, welche einst dem berühmten Feldherrn Laudon angehört haben soll. Dieselbe hat einen Durchmesser von sechs Zoll und wiegt etwa zwei Pfund. Sie wurde im Jahre 1586 verfertigt, schlägt Viertel- und ganze Stunden und geht ganz gut.

** (Besorgt und aufgehoben.) Die „N. Prß. Ztg." bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen: In voriger Woche kaufte ein bekannter Bankier von einem noch bekannteren Delikatessehändler ein paar Auerhähne, um damit bei einem großen Diner, welches in etwa sechs Tagen bevorstand, zu brilliren. Auf Rath des Verkäufers — um das Fleisch weicher zu machen — gab der Bankier die Hochjagdhähne seinem Gärtner und befahl demselben, sie im Garten zu vergraben. Der Vortag des Diners erschien, aber wer beschreibt den Schrecken des Gärtners, als ihm da befohlen wird, die beiden Auerhähne wieder auszugraben und in die Küche zu bringen! Der Unglückliche hatte geglaubt, die Auerhähne sollten vergraben werden, weil sie verdorben, er für seine Person war kein Kostverächter und hatte, nebst Frau und kleiner Familie, tapfern Sinnes die Auerhähne verspeist und sie hatten ihm wirklich ganz gut geschmeckt! Der Aerger des Festgebers soll ins Groteske gespielt haben.

** Zwischen dem Verwaltungsrathe der deutschen Schillerstiftung und den Unternehmern der Schiller-Lotterie droht ein Conflict. Der Reinertrag der nunmehr zum Abschluß gebrachten Schiller-Lotterie dürfte mehr als eine Drittel-Million Thaler betragen. Die Unternehmer beabsichtigen nun, mit der bevorstehenden Rechnungsvorlegung auch einige Vorschläge über die künftige Verwendung und Verwaltung des zu Gunsten der Schillerstiftung erworbenen Vermögens zu verbinden, namentlich soll man sich mit dem Plane, eine deutsche Akademie zu gründen, tragen. Allein der Verwaltungsrath der Schillerstiftung beruft sich darauf, daß die Lotterie einzig und allein unter der Bedingung ins Leben gesetzt wurde, daß zwei Drittel des Reinertrages zum Besten der Schillerstiftung und ein Drittel für die Tiedgestiftung bestimmt werde, und verlangt nun auf Grund dessen die bedingungslose Uebergabe jener zwei Drittheile an die Schillerstiftung.

** Aus Königstein, 13. Mai wird geschrieben: Gestern Vormittag erlangte man die schreckliche Gewißheit, daß ein seit mehreren Wochen vermißter, geistesschwacher Mann seinen Tod und zwar durch Verhungern gefunden. Man fand nämlich in einer engen, schwer zugänglichen, zu den sogen. „Rauhen-Steinen" bei Weißig gehörigen Felsenspalte den 44 Jahr alten R. aus Ehrenberg derart fest eingeklemmt, daß angenommen werden muß, derselbe habe sich in dem dortigen Felsenlabyrinth verirrt und bei dem Versuche, durch jene Spalte herauszukommen, ausrutschend so eingedrängt, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Aerztlichem Gutachten zufolge hat er in dieser Lage durch Erschöpfung und Verhungern seinen Tod gefunden.

** Aus Freiburg vom 3. d. bringt die „Breisgauer Ztg." folgende eigenthümliche Nachricht: „Heute Nacht wurde von unbekannten Verehrern das Rotteck-Denkmal enthüllt und mit einem Kranze geschmückt."

** Nach einem Vortrage der Herren Laugier und Raynaud, Aerzte am Pariser Hotel Dieu, wird spontaner Brand an einzelnen Gliedern geheilt, wenn man dieselben längere Zeit in eine Amosphäre von Sauerstoff bringt, der fortwährend erneuert wird. Selbst bei einem Kranken von 75 Jahren, an dessen Fußzehen der Brand ansgebrochen, wurde dadurch die Heilung rasch und sicher erzielt. Nach den genannten Aerzten ist die Unfähigkeit der kranken Theile, den zur Erhaltung des Lebens nöthigen Sauerstoff aufzunehmen, der Hauptgrund der Krankheit.

** In dem Kohlenbergwerke „La Chartreuse" in Grevigny bei Lüttich brach daß Wasser vor einigen Tagen durch. Vierzehn Bergleute, von denen acht Familienväter, kamen in der rasch steigenden Flut um.

** [Beamten-Pünktlichkeit.] In Chambery ist die Frau des Maire-Adjuncten mit einer Tochter niedergekommen; der Maire war abwesend, der Adjunct mußte sich daher selbst davon Anzeige machen, und redigirte ein Protokoll des Inhalts: „Am ...... erschien ich Liard, Maire-Adjunkt, in Begleitung zweier Zeugen vor mir selbst, um zu erklären, daß meine Frau niedergekommen sei; ich beantwortete meine Fragen dahin, daß das Kind ein Mädchen aus meiner Ehe mit Josephine Baccin sei, und unterzeichnete mit den geladenen Zeugen das Protokoll."

** Ueber die bereits gemeldete Verhaftung der Gauner, die das Raubattentat im Wohnhause Parodi zu Genua verübt haben, wird noch Folgendes gemeldet: Die Polizei hatte erfahren, daß fünf derselben sich an einem Küstenpunkte zwischen la Foce und Nervi auf einem von ihnen gemietheten Briggschooner von Lerici einschiffen sollten, um sich nach Constantinopel zu begeben. Es wurde nun ein Kordon von Karabinieren und Polizeiwachen längs jener ganzen Strecke gezogen, um denselben den Weg abzuschneiden, falls die Einschiffung nicht stattfinden sollte, und die Gauner sich in das Gebirge flüchten wollten. Gleichzeitig wurde auch das Dampfkanonenbot „Montebello" in Bereitschaft gesetzt und dessen Bemannung durch zwölf Karabiniere und einige Polizeiwachen unter Anführung eines Assessors verstärkt. Dieses fuhr mit voller Dampfkraft ab und überraschte den Schooner in den Gewässern von Nervi, worauf die Verhaftung der Gauner mit größter Raschheit vollzogen wurde, ohne daß letztere, obschon gut bewaffnet, irgend einen Widerstand entgegenstellen konnten. Außer 300,000 Fr. in Banknoten, fand man auch 60.000 Lire in Gold bei ihnen. Einen anderen Theil des Geldes haben sie bei Annäherung des „Montebello" ins Meer geworfen. Nach der Ankunft in Genua wurden sie sogleich mit Herrn Parodi und dessen Sohn confrontirt, die sie auch, ungeachtet ihrer Verkleidung, auf der Stelle erkannten. Der Kapitän des Schooners „Amor di Patria" wurde ebenfalls verhaftet.

** Ein Bankett in einer Cloake ist jedenfalls etwas Originelles. Dasselbe hat am 6. d. in Greenwich bei London stattgefunden. Um nämlich den Unrath von London nicht mehr der Themse in den Schooß zu führen und dadurch das Wasser und die Luft in der Hauptstadt zu verderben, wird mit einem Kostenaufwand von Millionen eine große Cloake gebaut, welche den Unrath viele Meilen östlich von London entleeren wird. Ein großer Theil dieses Baues ist nun fertig, und das Ereigniß wurde an dem genannten Tage mit einem unterirdischen Diner gefeiert.

** Ein Sohn des berühmten englischen Geologen Prof. Buckland ist wegen Fälschung, die er sich als Sachwalter am Obersten Gerichtshofe von Calcutta zu Schulden kommen ließ, zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

** In Indien wurde vor nicht sehr langer Zeit Kriegsgericht über einen Offizier gehalten, der sich gegen einen anderen einen, wie dieser glaubte, beleidigenden Ausdruck erlaubt hatte. Der Angeklagte brachte zu seiner Rechtfertigung ein Exemplar von „Johnsons Dictionary" mit und suchte daraus zu beweisen, daß ein gewisses von ihm gebrauchtes Wort nicht die demselben beigelegte ehrenrührige Bedeutung habe. Nach dreiviertelstündiger Berathung, die bei verschlossenen Thüren stattfand, entschied das Gericht, daß Johnson nicht als Zeuge angeführt werden könne, weil er kein Militär war.

** Die Brasilianischen Zeitungen haben ein fast stehendes Capitel „Macrobie" — und bringen darunter wöchentlich schier Unglaubliches — wohl in Folge der Verwirrung der Kirchenbücher. — So wurde im vergangenen Jahre der Tod von wenigstens zwei Dutzend Methusaleme von über 106 bis 120 Jahren aufgeführt, — wie z. B. einer Delphina de Araujo in der Stadt St. Paulo, einer Mulattin, die noch bis in ihr 104 Jahr ihrem Geschäft als Hebamme oblag, — in ihrem 106. Jahre unversehrt aus dem Schutte ihres eingestürzten Häuschens hervorgezogen wurde, dann aber noch 4 Jahre lebte. — Nun aber wird das Hinscheiden einer Matrone von Rio Vermelho in Minas Geraes berichtet, die 120 Jahre alt gestorben und eine „legitime" Tochter von 15 Jahren hinterlassen haben soll.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 17. Mai.

† Zur Gedächnißfeier der 15jährigen Gründung der Krakauer Kleinkinderbewahranstalten wird am 20. d. früh 10 Uhr in der Marienkirche ein Dankgottesdienst für alle lebenden Wohlthäter des Instituts celebrirt werden, zu welchem das Comité Mitglieder und Publikum einladet.

Der hiesige Magistrat bringt mittels Maueranschlag die bestehenden Vorschriften für Besprengung des Trottoirs während des Sommers und für Bereithaltung von Feuerlöschapparaten den hiesigen Hausbesitzern in Erinnerung. In einem zweiten Placat wird veröffentlicht, daß auf dem neu angekauften Platz hinter dem Visitinenkloster jeden Dinstag der gewöhnliche Markt, jeden Freitag ein Hauptmarkt für Mastvieh stattfinden.

Zur Aufmunterung im Fache streng wissenschaftlicher Arbeiten hat der Director des hiesigen Technischen Instituts für die Eleven der höheren Abtheilungen desselben einen Concurs zu je einer Abhandlung aus dem Gebiete der Mechanik, Technologie, Meßkunst und angewandten Chemie und zu zwei aus dem Felde der Baukunst ausgeschrieben. Die Bedingungen sind in der Directionskanzlei einzusehen. Termin bis zum 15. October d. J. Das Schiedrichteramt übt ein Comité aus Professoren und Fachmännern. Als Prämie wird jeder preisgekrönten Arbeit eine schöne Sammlung von Zeichnungsrequisiten zuerkannt. Die Namen der Prämianten werden veröffentlicht und ihre Arbeit im Falle ungewöhnlichen Werthes gedruckt. Bis jetzt hat bereits Graf Adam Potocki eine Geldsumme zur Anschaffung von drei Prämien bestimmt, und H. Alfred Milieweski eine solche Collection zu diesem Zweck geschenkt.

Das früher angekündigte von H. Heinrich Nowakowski herausgegebene „Album Lwowskie" ist bereits erschienen und wie der „Dz. P." meldet, von der k. k. Polizeidirection in Beschlag gelegt worden, angeblich wegen eines Artikels von Karl Widmann.

Das tanzende Geschwisterpaar Frl. Buliowsky, zum zweiten und letzten Mal hier gastirend, werden heute im Theater den „Tanz vor dem Spiegel" aufführen, dessen Grazie der Lemberger „Dz. P." rühmt. Als Intermezzi zu dem drolligen Lustspiel „Pafnuz und Narciß" und dem hübschen Vaudeville „der Warschauer Straßenjunge" dient ein Quodlibet von Tänzen aller Zonen von der Tarantela bis zum Mazur. Mit der morgigen Theatervorstellung (Starzeński's „Starosta Wieluński" zum ersten Mal) schließt der Wintercurs ab. Wie verlautet, wird vom 1. Juli, während die Dir. Pfeiffer'sche Gesellschaft ihre Sommerferien zu gewöhnlicher Kunstreise in Provinz und Umgegend benutzt, die unter Direction der H. H. Smochowski u. Nowakowski stehende lemberger dramatische Gesellschaft einen Cyklus von mehreren Monaten beginnen.

Gestern Nachmittags celebrirte Se. Hochw. Gołaszewski hier in der Lorettanischen Kapelle des Kapuziner-Klosters die seltene Feier einer goldenen Hochzeit. Der hiesige Bürger und Kaufmann Wenzel und seine Gattin Maria geb. Haller waren das glückliche Jubelpaar, welches nach 50jährigem Zusammenleben, umgeben von Kindern, Enkeln, und anderen Familiengliedern von hier oder dem Königr. Polen, unter ihnen der Bruder H. Mathias W. Director der polnischen Bank, ihr eheliches Gelöbniß an heiliger Stätte erneuerten.

An die nahende Zeit der Badesaison erinnern zahlreiche Zeitungsinserate von nah und fern. Außer den erwähten inländischen Badeorten ist auch die Heilquellenanstalt in Truskawiec (Samborer Kreis) seit dem 15. d. eröffnet. Die Kur in diesem durch seine Salz- und Schwefelbäder bekannten Ort leitet nach wie vor Dr. Geistlenner aus Lemberg. Krynica, dessen klimatische Verhältnisse der Saison-Eröffnung einen ungleich späteren Termin setzen, wird durch die Bemühungen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Mitglied des Stadtausschusschusses, Herr Theophil Seifert schon in diesem Jahre um eine dankeswerthe Zierde bereichert. Einem von den zahlreichen Gästen des beliebten Badeortes stark gefühlten Bedürfniß hilft das von ihm dort im Schweizerstyl erbaute elegante und geräumige Gasthaus mit 40 Zimmern ab, das nach dem, was wir von der Einrichtung gehört, und nach der schönen architectonischen Zeichnung zu urtheilen, alle Wünsche der Badegäste zu befriedigen bedacht ist. Der Geschmack des vielgereisten Unternehmers, dem die besten Muster solcher Anstalten im Ausland nicht fremd sind und der den Kostenpunct dem Streben nach Befriedigung der Gesundheit suchenden Gäste untergeordnet, leistet Bürgschaft, daß in seinem neuen der Vollendung nahen Bau außer dem Nothwendigen auch für allen möglichen Comfort gesorgt ist. Einem on dit zufolge hat der Reisende nur mit dem Necessaire in der Hand englishman like am Orte anzukommen, alles übrige, utile et dulce, findet er in Krynica, in Seifert's House.

* In der Nacht vom 13. auf dem 14. d. ist die Czerlaner Papierfabrik nächst Grodek ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam an den Wasserrädern außerhalb des Fabriksgebäudes zum Vorschein und scheint angelegt gewesen zu sein; es ist auch ein dieser Brandlegung verdächtiger Czerlaner Insasse bereits eingezogen worden. Der Schaden beläuft sich gegen 2.00.000 fl

** Die Landwirthschaftliche Ausstellung in Tarnów wird nach der Lembr. Ztg. daselbst in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes auf einem Felde abgehalten werden. Abgesehen davon, daß außer wenigen Weiden kein beschattender Baum die Sonnenhitze abzuhalten vermag, wird es bei schlechtem Wetter nur mit besonders ausreichender Fußbekleidung möglich sein, für sein Eintrittsgeld die inneren Räumlichkeiten passiren und die Ausstellungsgegenstände insgesammt besichtigen zu können. Wenn Fremde, die sich etwa einfinden, einige ironische Bemerkungen loslassen, so fehlt es nicht an Veranlassung dazu.

* Die für dieses Jahr angekündigte agronomische Ausstellung in Przemysl wird nicht stattfinden, da, wie das Comité des k. k. galizischen agronomischen Vereins bekannt macht, trotz aller Bemühungen eine Commission ad hoc nicht hat gebildet werden können. Aus wichtigen Gründen, heißt es in der Kundmachung, konnten alle vom Comité ernannten Commissarien ihr Mandat nicht übernehmen, die Ausstellung wird deshalb verschoben für eine günstigere Zeit.

* In Lemberg wurde am 15. d. am hellichten Tage, in der belebtesten Gegend der Stadt ein Raubmord begangen. Zum Med. Dr Czerniański, einem allgemein bekannten und geachteten Arzte, der im 2. Stock des Eckhauses vom Ringplatze und der Dominikanergasse, vis à vis der Wild'schen Buchhandlung wohnte, kam nach 11 Uhr Vormittags ein schon längere Zeit wegen Unterschleif steckbrieflich verfolgtes Individuum, ein gewisser Bryliński, früher Mandatar und dann Gemeindeschreiber in Przemyslany, der in früheren Jahren Mitschüler und wie man erzählt, sogar ein entfernter Anverwandter des genannten Doktors war. Unmittelbar darauf hörten die Inleute des Hauses Hilferufe aus der Wohnung des Doktors, und nachdem die in dieselbe führende Thüre, welche von innen verschlossen gefunden wurde, gesprengt worden war, sah man die beiden Männer in ihrem Blute gebadet sterbend. — Dem Doktor war der Kopf mit drei, mittelst einer am Boden liegenden Hacke, die der Mörder augenscheinlich mit sich gebracht hatte, beigebrachten Hieben zerschmettert, dem B. der Hals mit einem ebenfalls mitgebrachten Rastiermesser zerschnitten. Am Doktor Cz. wurden noch Lebenszeichen wahrgenommen, auch konnte derselbe noch mit einigen Worten den B. als seinen Mörder bezeichnen; Letzterer aber verschied nach einigen Augenblicken. Ueber das Motiv der That ist nichts Gewisses bekannt, doch hatte B. wahrscheinlich die Absicht, den als vermögend bekannten Dr. Cz. zu berauben, oder doch von ihm Geld zu erpressen, woran er durch den Hilferuf des Doktors gehindert wurde. — Dr. Cz. ist nach einer leidensvollen Stunde seinen Wunden erlegen.

** In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. hat der Dernova'r Insasse M. T. Feuer an sein eigenes Wohn- und Wirthschaftsgebäude angelegt, welches auch das nachbarliche Haus zerstörte, und sich sodann sebst erhenkt. Der Leichnam des Selbstmörders und Brandstifters wurde durch den Ortsrichter von Dernova auf Anordnung des Ortsgeistlichen, weil im Orte selbst keine Todtenkammer sich befindet, mittelst Wagen zum Bezirksamte nach Kamionka gebracht, wo derselbe unverzüglich in der Todtenkammer beigestellt wurde, um ihn der Neugierde der über diesen seltsamen Transport zahlreich zusammengelaufenen Menge zu entziehen. Die Untersuchung über diese Angelegenheit ist bereits eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung von Gemeinde-Sparkassen in Neubidschow und Prachatitz genehmigt.

— Die Agramer Handels- und Gewerbekammer hat, durch den k. Statthaltereirath um ein Gutachten über den Bau einer Eisenbahn von Karlstadt nach der kroatischen Meeresküste befragt, dasselbe dahin abgegeben, daß die Verwirklichung dieses Projectes für ganz Kroatien von größten Nutzen wäre, und den Gegenstand der gedachten Landesbehörde zur wärmsten Befürwortung empfohlen.

— Von Seite des Schweizer Departements des Innern ist eine Conferenz beantragt, um über die Bedingungen zu verhandeln, welche von Seite der österreichischen Regierung in Bezug auf die Zweigbahn von Bregenz nach Feldkirch gestellt werden. Bekanntlich hat sich die österreichische Regierung bereit erklärt, die Einwilligung zur Herstellung der Bodensee-Gürtelbahn (Lindau-Bregenz-Rorschach) zu ertheilen, unter der Bedingung sine qua non, daß die betreffende Gesellschaft auf ihre Kosten eine Zweigbahn von Feldkirch nach Bregenz ausführe.

Breslau, 14. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	80	70 — 75
Gelber „	81 — 83	79	70 — 75
Roggen	59 — 60	57	53 — 56
Gerste	36 — 39	35	32 — 34
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Wadowice, 13. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.45 — Roggen 3.22 — Gerste 2.70 — Hafer 1.29 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.15 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu—.50 — 1 Zentner Stroh —.56.

Krakau, 16. Mai. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.94 — Korn 3.15 — Gerste 2.50 — Hafer 1.62 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.50— Ein Zentner Heu —.80 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Berlin, 15. Mai. Freiw. Anl. 100. — 5perc. Met. 54¼. — 1854er Lose —. — Nat.-Anl. 64¼. — Staatsbahn 138. — Credit-Act. 83½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien 66.

Frankfurt, 15. Mai. 5percent. Met. 52¾. — Wien 89⅛. — Bankactien 756. — 1854er Lose 73. — Nation.-Anl. 62½. — Staatsbahn 241½. — Cred.-Act. 194⅛. — 1860er Lose 75¼. — lehen 1859 70¼.

Paris, 15. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.60. — 4½perc. 98.05. — Staatsbahn 526. — Credit-Mobilier 837. — Lomb. 582. coupon détaché. — Oesterr. Kred. fehlt.

Consols mit 92⅛ gemeldet.

London, 15. Mai. Consols 92. — Lomb.-Disct. 3¾.

Wien, 16. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84 70 Geld, 84.80 Waare, mit April-Coup. 84.90 Geld, 85.-- Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 98.40 Geld, 98 50 Waare, zu 100 fl.103.— G., 103.25 W.— Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72 90 G. 73.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 844.— G. 845.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 219 70 G. 219 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2260.— G. 2262 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 238 50 G. 238 75 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111 20 G. 111.40 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 132 35 G. 132.40 W. — K. Münzdukaten 6 27 G. 6.28 W. — Kronen 18.10 G. 18 14 W. — Napoleond'ors 10.51 G. 10.53 W. — Russ. Imperiale 10.76 G. 10.78 W. — Vereinsthaler 1.96 G. 1.96½ W. — Silber 130.60 G., 130 75 W.

Krakau, 16. Mai. Die Getreidezufuhr in dieser Woche war sehr reichlich. Große Quantitäten in allen Gattungen waren an der Gränze des Königreichs Polen angefahren. Verkauf sehr flau und zu sehr niedrigen Preisen. Mittlerer Weizen bez. 31, 32, 33 fl. p., vorzüglicher 34, 34½—35, bester in kleinen Partien 35½—36. Roggen 17½, 18, 18½, vorzüglicher 19 bis 20. Gerste ganz vernachläßigt. Weitere Contracte, selbst für künftige Woche, nicht geschlossen. Hier etwas nach Oberschlesien wohlfeil gekauft, größtentheils blieb die Waare per transito unverkauft, auf eigene Rechnung nach auswärts geschickt. Weizen transito bez. in guter schöner Gattung 36, 37, 37½, für 172 W. Pf. Roggen 20½, 21—22 für 162. Für Locobedarf Verkauf sehr erschwert, nur wenig wohlfeil gekauft. Galizischer rother Weizen bez. 9, 9.25—9.50 fl. ö. W. für 172 Pf. Roggen aus Galizien und Königreich Polen 6, 6.25, 6.50 für 162 Pf. Gerste reichlich vorhanden, nur in kleinen Partien etwas gekauft zur Grütze, bez. im Musterkorn 4.50, 4.75—5 fl., etwas ausgezeichnete zu Malz 5.10—5.25 fl. Handel in dieser Woche sehr flau. Ausfuhr ungünstig, da auswärts die Preise immer schwankender und die Speculation noch größere Baisse verlangt. Ernteaussichten sehr erfreulich, bei anhaltendem gutem Wetter hofft man viel frühere Ernte.

Krakauer Cours am 16. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 112 verlangt, fl. p. 110 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 355 verlangt, 351 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77 verlangt, 76 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl 132 verlangt, 130 bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., 10.65 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.56 verlangt, 10.46 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6 30 verl. 6 20 bezahlt — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.28 verl., 6.18 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅝ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 85 verl., 84 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 239 verl., 237 bez.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 16. Mai. General Willisen ist mit dem letzten Abendzug nach Berlin zurückgereist. Die hessische Regierung hat noch keine amtliche Antwort auf die Forderung Preußens gegeben. Die Gemeindevorsteher erhielten den Befehl Beschlag zu legen auf die Adressen an den deutschen Bund betreffs des Wahl-Erlasses.

Aus Berlin, 15. Mai, meldet eine Tel. Dep. der Schles. Ztg. Nach der neuesten Kreuzzeitung sind die Unterhandlungen mit dem Präsidenten Kühlwetter gescheitert. — Der Prinz zu Hohenlohe wird den Landtag eröffnen. — Die Stellung der Reserven unterbleibt in Folge der neuesten Nachrichten. — Statt des Herrn Krausnick ist heute der Regierungs-Präsident Seydel mit großer Majorität zum Oberbürgermeister gewählt worden.

London, 16. Mai. Im Unterhause sagte Layard gestern in Beantwortung einer Interpellation Bartons: Spanien fahre fort auf Cuba Sklavenhandel zu treiben, aber es seien darüber in Madrid Vorstellungen gemacht worden. Was den Sklavenhandel in den östlichen Gegenden Afrika's anbelangt, so habe Lord Cowley die Aufmerksamkeit der französischen Regierung darauf gelenkt. Eine Untersuchung sei angeordnet.

Brüssel, 16. Mai. Die heutige „Independance" enthält ein Telegramm des Inhaltes: Die zweite holländische Kammer hat heute mit 47 gegen 7 Stimmen den die Maasflußfrage betreffenden Vertrag mit Belgien verworfen.

Neapel, 15. Mai. (Ueber Paris.) Das „Giornale di Napoli schreibt: Die Ankunft des Prinzen Napoleon möge keine verfrühten Hoffnungen in Bezug auf die römische Frage erzeugen, die entfernt davon die Lösung dieser letzteren zu beschleunigen, im Gegentheil diese hemmen könnten.

Die Ankunft des Prinzen, wiewohl er keine besondere Mission hat, versichert noch mehr die zwischen dem Kaiser und dem Könige obwaltende herzliche Uebereinstimmung.

Petersburg, 16. Mai. Durch kaiserliches Decret wurde die Oeffnung der Häfen in Nikolajew und Cherson für fremde Schiffe so wie die Einrichtung von Zollkammern in diesen Häfen befohlen.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 15. d. M. in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 10. Mai. Die Errichtung einer directen Telegraphenlinie zwischen hier und Bosna Serai über Pristina mit einer Abzweigung nach Prizrend ist beschlossen worden. General Chesney ist in Angelegenheiten der Euphrat-Bahn hier angekommen. Der österreichisch-türkische Handelsvertrag wurde am 6. d. unterzeichnet.

Riza Pascha erhielt die Erlaubniß zur Herstellung seiner Gesundheit nach Brussa zu gehen. Zwei Dampfer schwachen Tiefganges sind nach Albanien abgegangen, um an der Boyana-Mündung stationirt zu werden. Der Prinz von Wales wird nicht vor dem 17. d. M. hier eintreffen. Nevres Pascha wurde anstatt Tahir Pascha zum Gouverneur von Brussa ernannt. Die Commission zur Untersuchung der an die Rajahs ertheilten fremden Pässe hat ihre Sitzungen auf unbestimmte Zeit suspendirt. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Adrianopel beginnen nächstens.

Smyrna, 9. Mai. Die Pforte erlaubte dem hiesigen Gouverneur die im Lazareth untergebrachten griechischen Flüchtlinge freizulassen und ihnen auf Verlangen Pässe nach anderen Orten auszustellen. Die Flüchtlingsführer wollen sich nach Italien begeben. Ein hier garnisonirendes Gardebataillon hat sich nach Scutari in Albanien eingeschifft.

Athen, 9. Mai. Graf Kaiserling, bisheriger preußischer Gesandtschafts-Secretär in Konstantinopel, wurde an Stelle des nach Konstantinopel versetzten preußischen Gesandten, Geschäftsträger in Athen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Gf. Lubieński, Theodor Br Lipowski und Wladimir Bobrownicki aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Martin Graf Tarnowski nach Rußland; Atanasy Mayzner nach Ubrzez; Konstantin Pieniążek nach Galizien; Ferdinand Zdziechowski nach Lemberg.

Amtsblatt.

N. 386. **Edykt.** (3762. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Makowie zawiadamia niniejszem z życia i miejsca pobytu niewiadomych sukcesorów po Wojciechu Polaku z Grzechyni, że przeciw nim Józef Polak pod dniem 12 lutego 1862 l. 386 pozew o unieważnienie kontraktu przedślubnego z dnia 23 lutego 1848 przez ś. p. Wojciecha Polaka wystawionego wytoczył, w skutek któregoto pozwu termin do audyencyi sądowéj na dzień 23 czerwca 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem wyznaczono.

Gdy ale sukcesorowie Wojciecha Polaka z życia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże Jana Barcika kuratorem dla nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony wedle przepisów istniejących się przeprowadzi.

Poleca się zatem pozwanym, ażeby przy wyznaczonem terminie albo sami się zgłosili, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tem c. k. Sądowi powiatowemu donieśli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Maków, dnia 15 kwietnia 1862.

N. 7763. **Edykt.** (3775. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Tadeusza Rogalińskiego, a mianowicie: Jana, Józefa, Filipa, Salomeę i Zofię Rogalińskich z miejsca pobytu niewiadomych, a w razie ich śmierci spadkobierców i prawonabywców tychże z miejsca pobytu i nazwisk niewiadomych, że przeciw nim p. Franciszka z Kruszyńskich 1go ślubu Tabaszewska 2go Wojciechowska pod dniem 26 kwietnia 1862 l. 7763 wniosła pozew o orzeczenie:

1. iż części dóbr Podolany czyli Lencze dolne dotąd na rzecz i imie spadkobierców Tadeusza Rogalińskiego, a mianowicie: Jana, Józefa, Filipa, Salomei i Zofii Rogalińskich według 13 här. w stanie czynnym tychże dóbr intabulowane, jakotéż wszelkie części dóbr Podolany czyli Lencze dolne własność tychże spadkobierców Tadeusza Rogalińskiego, a mianowicie: Jana, Józefa, Filipa, Salomei i Zofii Rogalińskich stanowiące są wyłączną i nieograniczoną własnością Franciszki z Kruszyńskich 1go ślubu Tabaszewskiéj 2go Wojciechowskiéj;

2. iż zatem Franciszka z Kruszyńskich 1go ślubu Tabaszewska 2go Wojciechowska za właścicielkę wszelkich części dóbr Podolany czyli Lencze dolne po dziś dzień na rzecz i imie tychże spadkobierców Tadeusza Rogalińskiego, a mianowicie: Jana, Józefa, Filipa, Salomei i Zofii Rogalińskich zaintabulowanych, zaintabulowaną być winna. W załatwieniu tegoż pozwu wyznaczonym został do ustnéj rozprawy termin na dzień 15 lipca 1862 o godzinie 10téj zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych spadkobierców Tadeusza Rogalińskiego, a w razie ich śmierci ich spadkobierców i prawonabywców jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą adwokata Dra Kańskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 28 kwietnia 1862.

Z. 6160. **Edict.** (3773. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Hrn. Benedikt Kempner und für dem Fall dessen Todes dessen unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Christine Gräfin Żeleńska am 2. April 1862 Z. 6160 eine Klage hiergerichts ausgetragen auf Zurechterkennung, daß alle dem Benedikt Kempner aus dem mit der Christine Gräfin Żeleńska am 14. August 1841 geschlossenen Pachtvertrage zugestandenen Entschädigungsrechte verjährt und aus dem Lastenstande der Güter Tomice des ehemaligen Wadowicer Kreises dom. 384 pag. 52 n. 27 on. zu extabuliren und zu löschen seien, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 17. Juni 1862 um 10 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Benedikt Kempner so wie dessen allfälligen Erben und Rechtsnehmer unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Geissler mit Substituirung des Advokaten Dr. Schönborn als Curator bestellt mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 15. April 1862.

Z. 372.civ. **Edict.** (3758. 1-3)

Vom k. k. Leżajsker Bezirksgerichte wird dem Thomas Neusser als dem Aufenthaltsorte und dem Leben nach unbekannten Beklagten, wie auch dessen allfälligen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider denselben beim obbezeichneten k. k. Bezirksgerichte am 18. Februar 1862 Z. 372 Jacob Neusser, Josefa Acht, Tekla Müller, Eugenius, Leokadia und Otila Neusser durch ihre Bevollmächtigten Eduard Acht, dann Eduard Acht, im eigenen Namen als Cessionär des Franz, der Roberta und des Anton Neusser als Erben nach dem Martin Neusser in Jaroslau wohnhaft, im Grunde der §§. 276, 828, 833, 834, 841 und 843 B. G. B., wegen Verkaufes vermittelst gerichtlicher Feilbietung und wegen Vertheilung des Kaufschillings unter die Theilhaber der ganzen unter CN. 697 in der Stadt Leżajsk liegenden zur Nachlaßmasse nach Martin Neusser gehörigen Realität, eine zur mündlichen Verhandlung rubrizirte Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 25. April 1862 Zahl 372 zur mündlichen Verhandlung die Parteien zu der am 6. October 1862 um 10 Uhr Vormittags abzuhaltenden Tagsatzung unter der Strenge des §. 25 der G.-O. mit dem Beisatze vorgeladen werden, die Vorschrift des §. 23 der G. O. zu beobachten.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Thomas Neusser und auch dessen allfälligen Erben unbekannt ist, so hat das k. k. Bezirksgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen k. k. Notar Hrn. Felician Polański als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Bezirksgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Leżajsk, am 25. April 1862.

Z. 6422. **Edict.** (3751. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Tarnów als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, es sei über der Fr. Bertha Leśniowska geborne Gräfin Klebersberg Gutsbesitzerin in Tarnów die Einleitung des Amortisirungs-Verfahrens bezüglich des von ihr ddto. Tarnów am 25. August 1861 an eigene Ordre ausgestellten acceptirten, am 25. April 1862 in Tarnów zahlbar lautenden in Verlust gerathenen Prima-Wechsels über 4200 fl. ö. W. bewilligt worden.

Alle jene, welche diesen Wechsel in Händen haben oder hierauf aus was immer für einem Rechtstitel Anspruch zu machen gedenken, haben denselben binnen 45 Tagen vom Tage dieses Edictes so gewiß diesem Gerichte vorzulegen, beziehungsweise ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist der Wechsel für amortisirt erklärt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 1. Mai 1862.

L. 5874. **Edykt.** (3777. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Emilię z Szujskich Włodek z miejsca pobytu niewiadomą, że przeciw onéj p. Romuald Olechowski pod dniem 22 listopada 1861 do l. 20854 względem zapłacenia sumy 150 duk. z przynal. wniósł pozew i w załatwieniu tegoż pozwu termin do obrony na dzień 5 sierpnia 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj Emilii Włodek jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tejże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. król. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 22 kwietnia 1862.

N. 24369. **Kundmachung.** (3727. 1-3)

Das h. Kriegs-Ministerium hat die Landes-General-Commando mit dem Rescripte von 5. April d. J. Z. 2532 Abth. II. ermächtigt, Gesuche um Militär-Entlassung gegen Erlag der Militär-Befreiungstaxe jenen Soldaten, welche mindestens seit dem Jahre 1860 dienen, nunmehr im Einvernehmen mit den politischen Behörden zu bewilligen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 14. April 1862.

N. 24369. **Obwieszczenie.**

Wysokie c. k. Ministeryum wojny upoważniło krajowe komendy jeneralne reskryptem z dnia 5 kwietnia r. b. l. 2532 oddział II., ażeby odtąd w porozumieniu z władzami politycznemi przyzwalały na podania o uwolnienie od wojska za złożeniem taksy uwolnienia owym żołnierzom, którzy przynajmniéj od r. 1860 służą.

Co niniejszem podaje się do wiadomości powszechnéj.

Kraków, dnia 14 kwietnia 1862.

Z. 128. **Edict.** (3760. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund der Zuschrift des k. k. städt. delegirten Bezirksgerichtes der innern Stadt Wien vom 28. December 1861 NE. 49196 zur executiven Veräußerung mehrerer, dem Hrn. Konstantin Hübner Sohne gehörigen Fahrnisse, nämlich Einrichtungsstücke, wegen Herrn Leopold Wolf, Handelsmann aus Wien schuldigen 143 fl. 61 kr. ö. W. sammt 6% Interessen vom 28. September 1860 und Gerichtskosten 4 fl. 9 kr. die Tagfahrten auf den 30. Mai und 26. Juni d. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags bestimmt wird, daß diese Fahrnisse einzeln in dem erhobenen Schätzungswerthe ausgerufen, nur gegen Barzahlung veräußert und erst bei der zweiten Tagfahrt um jeden Anbot, also auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden.

Das Verzeichniß dieser Sachen kann in der hiergerichtlichen Civil-Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Bochnia, am 20. März 1862.

N. 554. **Edykt.** (3761. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszem do powszechnéj wiadomości, iż celem uskutecznienia pozwolonéj na zaspokojenie należytości p. Karola Metner w kwocie złr. 200 c. s. c. w drodze publicznéj licytacyi przymusowéj sprzedaży zajętych i na 883 złr. 40 kr. oszacowanych ruchomości p. Edwarda Braun z Sanki południowéj, a mianowicie: mebli, sprzętów domowych, oraz 200 korcy owsa i 45 korcy jęczmienia,

pierwszy termin na dzień 3go czerwca 1862
drugi " " 17go czerwca "
i trzeci " " 1go lipca "

zawsze o godzinie 10téj przedpołudniem w dworze Sanki południowéj, z tém nadmienieniem wyznaczony został, że ruchomości powyższe przy trzecim terminie, także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą.

O czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Krzeszowice, dnia 15 kwietnia 1862.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	328'' 71	+12'2	98	Süd-West mittel	Heiter mit Wolken	Gew. m. Regen	+10'0	+18'2
	10	28 19	+13'0	93	Ost "				
17	6	28 41	+11'3	99	West schwach				

Wiener - Börse - Bericht

vom 15. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.10	68.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.85	84 95
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 80	71.90
dtto. " 4½% für 100 fl.	64 50	64 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	142.—	142 50
" 1854 für 100 fl.	98.50	98 75
" 1860 für 100 fl.	103.25	103.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.90	73.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	849.—	851.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	219.70	219.90
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2260	2262
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	272 25	272.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	168.—	168 0
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	134.—	134.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	287.—	288 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	238.—	238.25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	456 —	458 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	244.—	246.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	392.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.75	104.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	99 25	99.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.70
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.—	— —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	135.80	136.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	102 28	102.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
" " 50 " "	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101 50
Salm zu 40 "	39.50	40.—
Palffy zu 40 "	38.—	38.25
Clary zu 40 "	36.75	37.—
St. Genois zu 40 "	38 —	38.25
Windischgrätz zu 20 "	22.75	23.—
Waldstein zu 20 "	25.—	25 50
Keglevich zu 10 "	15 50	15.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	110.50	110.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	110.75	111 10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	98.—	98.10
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	131 80	131.90
Paris, für 100 Franks 5%	52.05	52 10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 27½	6 25	6 27	6 28
" vollw. Dukaten	— —	— —	6 26½	6 27
Krone	— —	— —	18 10	18 15
20Frankstück	10 50	10 49	10 49	10 51
Russische Imperiale	— —	— —	10 73	10 75
Silber	— —	— —	130 35	130 65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.